

Bedeutende Banater Persönlichkeiten

„Es dürfte schon schwierig sein, wenn man nach Vorträgen über die wohl bedeutendsten Banater Persönlichkeiten, wie Lenau, Jäger, Muth und andere, nun mit den Vertretern einer Ortschaft beginnt, die nicht auf demselben hohen Niveau stehen...“ Mit diesen Worten begann Jakob Dietrich am Abend des 15. 3. 1991 sein Referat, das diesmal bedeutenden Gratulanten gewidmet war. Der Referent fügte aber sogleich hinzu, ein gewisser Reiz der Vorlesung dürfe darin bestehen, daß die meisten der Grabatzer Vertreter wieder noch unbekannt sind, andererseits aber die bekannteren von ihnen noch nie in überzeugender Weise in ein allumfassendes Licht gestellt worden sind.

Erliehernt befaßte sich Jakob Dietrich mit Grabatz und seinen Bewohnern. Humorvoll, oft durch die Schilderung anekdotenhafter Begebenheiten verstand er es, dem zahlreich erschienenen Publikum die Grabatzer mit ihren typischen Wesenszügen vor Augen zu führen.

Ein rekordverdächtiger Grabatzer ist Valentin Albatz: 52 Jahre lang war er im Lehramt, eine Ausdauer ist dies, bei der er wohl nicht mehr überholt werden dürfte. Der 1805 in Guttenbrunn geborene Albatz war bis 1886 Grabatzer Oberlehrer. Er stellte sein Leben in den Dienst des Dorfes, der Gemeinde Grabatz und deren Jugend.

Bela (Adalbert) Birkenheuer ist ein besonders umfangreiches Kapitel in Jakob Dietrichs Referat gewidmet, da dieser verkannte und fast vergessene Dichter wieder einem breiteren Interessentenkreis zugeführt werden soll. Lange Zeit waren die Herkunft und der Geburtsort Birkenheuers unstrittig, bis letztendlich Jakob Dietrich den Nachweis erbringen konnte, daß dieser Dichter ein gebürtiger Grabatzer ist. Das offener ist schon über Birkenheuers Werk geschrieben worden, doch keiner der Autoren – so Jakob Dietrich – befaßt sich tatsächlich mit dessen gesamtem Werk. Während Franz Liebhard nur die Gedichte wertet, in welchen der kämpferische, der für soziale Gerechtigkeit eintretende Birkenheuer zur Sprache kommt, hat Luzian Geier nur auf die Mundartgedichte Bezug genommen. Diesbezüglich schreibt Jakob Dietrich: „So kann beidseitig nur eine Teilwertung zugesprochen werden, die die wirkliche Persönlichkeit Birkenheuers durch ihre Einseitigkeit einerseits als belächelt. Da sollte auch der zartsternige, der von Wehmut beeinflusste Birkenheuer zu Wort kommen, der manchmal zur Schwärmerei und Romantik hinneigt.“ Der bedeutendste Gedichtband Birkenheuers ist „Liebe, Freiheit, Kultur“, erschienen im Jahre 1881. Zu seinem Werk gehören acht Erzählungen und Novellen.

Wilhelm Brevik war von 1908 bis 1933 Grabatzer Pfarrer, zugleich aber hat er sich auch schriftstellerisch betätigt. Zu seinen Nachlass gehören eine Reihe von Mundartgedichten und Volks Erzählungen, deren meist Sageerzählungen zugrunde liegen, die sich tatsächlich zugehörig haben. Matthias Sauer war ein Grabatzer Lehrer, der auf dem Gebiet der Landwirtschaft besonders geliebt hat: er stellte die Weichen für eine fortschrittliche Landwirtschaft. In der Schule hatte er ein Versuchslabor, mit seinen Schülern bearbeitete er die von ihm angelegten Versuchsfelder. Darüber hinaus war Matthias Sauer der Leiter des Männergesangsvereins und errang mit diesem viele Preise. Von 1908 bis 1945 war er Präsident des Banater Deutschen Sängerbundes.

Bedeutende Grabatzer Wirtschaftswissenschaftler waren Karl Gaul, Johann Gerger und Anton Zwergal. Karl Gaul war Professor für Holzindustrie in Ungarn. Seit 1877 berechnete er die Fachliteratur mit mehreren bahnbrechenden Werken. Johann Gerger war 1905 bis 1972 Dozent für Theoretische Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Frankfurt. Dr. Dr. Ing. Anton Zwergal studierte in Karlsruhe und Dresden. Seine Doktorate machte er

in Chemie und Naturwissenschaften. Sein in Deutschland herausgegebenes Sachbuch „Der Erdölingenieur“ hat mehrere Auflagen erreicht.

Grabatzer Kunstschaffende, die in Deutschland ihren Durchbruch geschafft haben, sind Franz Reichel und Anni Kraus. Der Hobbykünstler Franz Reichel hat Werke geschaffen, die unter anderem auch in Kirchen einen Ehrenplatz einnehmen. Sein Bild „Christus, der gute Hirte“ kann in der Kölner St. Agnes-Kirche bewundert werden. Anni Kraus arbeitet seit 1977 in Speckstein, Alaun, Ton und Öl. Ausstellungen mit Werken von Anni Kraus gab es im Bonner Kunstmuseum, im Kulturforum Godesberg, im Glasmuseum Rheinbach usw. Auch in kleineren Schauspielformen versuchte sich die Künstlerin, so hat sie auch in der Fernsehserie „Lindenstraße“ mitgewirkt.

Außer diesen Persönlichkeiten gingen aus Grabatz noch Journalisten, Gelehrte, Generäle, Musiker, Sportler und Mundartdichter hervor, denen ebenfalls ein Ehrenplatz unter ihren Landsleuten gebührt.

Nicht unerwähnt bleiben soll der zwar nicht aus Grabatz stammende Dichter Peter Barth, der jahrelang in Grabatz als Apotheker tätig war und hier die meisten seiner Heldengedichte verfaßt hat. Und auch der Autor des Gedichtbandes „Damit dies wüste Land zur Heimat werde“ gehört mit Sicherheit zu den bedeutenden Grabatzer Persönlichkeiten, obwohl der Referent den Namen Theodor Alzinger, der mit der Person Jakob Dietrich identisch ist, während seines Vortrages auch kein einziges Mal erwähnt.

Der Vortrag Jakob Dietrichs schloß mit einer Vielzahl von Dias, die uns sein Heimatort in der ganzen Pracht früherer Jahre als auch mit den Verfallserscheinungen jüngerer Zeiten präsentieren. Abschließend wußte der Referent und Dichter noch zu erzählen: „Vor vielen Jahren hatten die Grabatzer einige Eichenbäume gepflanzt, deutsche Eichen, die emporkwamen und der Stolz der Gemeinde waren. Dies ist die letzte (Dia). Ich habe sie bei meinem Besuch immer fotografiert und dabei festgestellt, daß auch sie nicht mehr weiterleben will. Man könnte vermuten, daß die dünnen Äste wie Arme gegen den Himmel sich haben und ihm das Leid und Elend klagen, das Ende eines deutschen Dorfes, das den Namen Grabatz trägt.“

Ein Dankeschön an Jakob Dietrich, der es verstanden hat, uns nun schon zum zweiten Mal einen sehr interessanten und lehrreichen Abend zu bereiten.

Brigitte Helm

Pilgerfahrt nach Kevelaer

Seit dem 17. Jahrhundert hat das Marienbild „Trütern der Betrübten“ viele Menschen nach Kevelaer am Niederrhein gezogen. Vom 18.-20. Juni 1991 findet die Pilgerreise der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu diesem Marienwallfahrtsort statt.

Auf dem Weg dorthin wird in Maria Laach ein Gottesdienst sein, dann wird der Dom in Köln besucht.

Die Rückreise geht über Xanten und Aachen.

Anfragen sind zu richten an die Pilgerstelle der Diözese Rottenburg-Stuttgart beim Caritasverband für Württemberg, Strombergstr. 11, 7000 Stuttgart 1, Telefon 0711/2633, Durchwahl 233 und 234

Übersetzt und beglaubigte rumänische Urkunde, Diplome, Führerscheine usw.
HELMUT STERBLING - BEDEUTENDER
DOLMETSCHER UND ÜBERSETZER
1024 Solingen, Herbergstr. 7, 02031-218114

Übersetzt und beglaubigt
germanisch und rumänisch
RUMÄNISCHE URKUNDEN
Dipl.Kfm. T. A. Spuler - Telefon 0221/556848
50241 Puffen 4 - F.Rheinl. 1

Einladung zum Symposium

Hans Diplich – Leben und Werk

das im Rahmen der Banater Kultur- und Heimattage des Landesverbandes Bayern der Landsmannschaft der Banater Schwaben veranstaltet wird, am

29. Juni 1991, um 9 Uhr im Konferenzraum des Stadttheaters Ingolstadt

Folgende Vorträge mit anschließender Diskussion werden gehalten:
Prof. Nikolaus Engelmann, Pitzdorf: „Der Lehrer Hans Diplich mit seiner Gemeinschaft“

Franz Heinz, Ratingen: „Der Dichter Hans Diplich“
Dr. Hans Fassel, Tübingen: „Der Kulturhistoriker Hans Diplich“
Franz Hutterer, München: „Diplichs Münchener Jahre“
Dr. Walter Engel, Düsseldorf: „Diplich als Förderer der deutsch-rumänischen Kulturbeziehungen“

Alle Freunde und Verehrer Diplichs wie auch alle an der Personlichkeit Diplichs interessierten Landsleute sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen

Wallfahrt nach Maria Radna

Die Landsmannschaft der Banater Schwaben veranstaltet Mitte August eine Wallfahrt in den heimatlichen Pilgerort Maria Radna. An dieser Wallfahrt wird auch Diözesanbischof Sebastian Kräuter zugegen sein.

Ein erster Bus wird aus Freiburg abfahren, mit Zustiegmöglichkeiten bis München; ein zweiter Reisebus fährt aus Würzburg ab. Zustiegmöglichkeiten wird es in Nürnberg und Ingolstadt geben.

Einzelheiten über Reiseformate, Preis und Anmeldung werden in der Banater Postbekanntgegeben. F. A.

Diözesanbischof Sebastian Kräuter kommt nach Österreich

Die Firmungsaier in der oberösterreichischen Pfarre Riedberg in Ried I. I., am 29. Mai 1991, wird durch den Diözesanbischof Sebastian Kräuter aus Temeswar vorgenommen.

Das Festprogramm, 7.45 Uhr hl. Messe mit Ansprache des Bischofs; 9.30 Uhr Firmungsmesse mit Bischofswort, anschließend folgt ein gemütliches Beisammensein mit dem Bischof auf der Pfarrwiese bzw. bei schönem Wetter im Pfarrsaal.

Es spielt die Stadtkapelle Ried I. I. Die Kirchenmusik und der Famenich des Mittagsbüchles werden als Geschenk an die Gläubigen von Temeswar überreicht. Die Pfarrgemeinde lädt herzlichst zur Feier ein.

Auszeichnung für Bischof Tokes

Am 17. März wurde dem reformierten Bischof Laszlo Tokes der niederländische „Geuzenpenning“ überreicht. Mit ihm werden Personen ausgezeichnet, die in schweren Zeiten für ihr Land und Volk gegen Unterdrückung und Unrecht aufgetreten sind sowie in aussichtslos scheinenden Situationen den Geist des Widerstandes gefördert und die Flamme der Hoffnung neu belebt haben. Bei der Volksversammlung des Weltkirchenrats in Canberra hatte Bischof Tokes, der sich inzwischen wieder von nationalistischen Kräften bedrängt sieht, davor gewarnt, sich durch erneutes Schweigen zum gegenwärtigen Unrecht in Rumänien wiederum „zum Kollaborateur des neokommunistischen Systems“ zu machen. (OKI)

Kurz berichtet

● Gegen ein Minderheitenschutzgesetz in Rumänien hat sich Staatspräsident Ion Iliescu ausgesprochen. Bei seinem Besuch in Hermannstadt, am 28. April, wurde er auf einer Pressekonferenz von dem Hermannstädter Journalisten Florin Weber nach der Aussicht auf parlamentarische Behandlung des vom Demokratischen Forum der Deutschen eingewirkelten Minderheitenschutzgesetzes befragt. Laur Iliescu wird die Minderheitenfrage durch die neue Verfassung „gelöst“ werden, und im übrigen räume Rumänien seinen Minderheiten schon mehr Freiheiten ein, als das andere Länder tun könnten, die so manchem Leser noch vertraut klingen dürften.

● In Bukarest verstarb am 19. April der ehemalige Securitate-General Emil Macri, einst die Nummer zwei des berühmten rumänischen Sicherheitsdienstes, an Herzversagen. Macri war einer der Hauptangeklagten im Temeswarer Prozeß, der u. a. auch über die Rolle und Schuld der Securitate bei den blutigen Auseinandersetzungen im Dezember 1989 in Temeswar befinden soll. Der Militärstaatsanwalt hat eine gerichtliche Feststellung der Todesursache angeordnet.

● Beginnend mit dem 3. Mai ist in Rumänien eine neue Devisen-Verordnung in Kraft getreten. Laut dieser Verordnung soll der Lei das einzige Zahlungsmittel im Lande sein (ausgenommen in den Duty-Free-Shops). Den Leien, die bisher nur gegen Devisen Waren verkaufen, wurde eine Übergangfrist von zwei Monaten gewährt. Ebenfalls im Mai wird eine 500-Lei-Banknote eingeführt, der noch im diesem Jahr eine 1000-Lei-Banknote folgen soll.

● Weil die Gottlober Deutschen nicht dem Demokratischen Forum der Deutschen in Lawin angehörend wollten, gründeten sie am 2. Mai ein eigenes Forum. Bei der Gründungsversammlung wurde Dr. Edgar Herbeck zum Vorsitzenden gewählt. Wie der „Neue Weg“ berichtet, ist er auch Mitglied der Kommission, die mit der Anwendung der Bundesgesetz in den Ortschaften Lawin, Gottlob, Triebswalter und Wieschdie beauftragt wurde. Dem Gottlober Forum gehören zur Zeit 209 Mitglieder an. Der Sitz des Forums soll im Saal des leerstehenden Pfarrhauses eingerichtet werden. (PDL)

Einladung

an alle unsere Landsleute vom

28. – 30. Juni 1991 in Ingolstadt

an den Veranstaltungen der Kultur- und Heimattage

der Banater Schwaben in Bayern teilzunehmen.

Auf dem Programm stehen: Seminare, Vorträge, Ausstellungen, Standkonzerte, Festzug, Kundgebung, Musikabend und Tanz.

Für jeden Banater Schwaben ein „Muß“ und zum ersten Mal in Deutschland: die Ausstellung des Einwanderungs-Tryptichons von Stefan Jäger und das Bundestreffen der Banater Blaskapellen. Weitere Informationen in der nächsten Nummer der Banater Post.